

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Heranzug. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 54.

Donnerstag den 16. März.

1882.

Politische Uebersicht.

Kaiser Alexander III. hat seinen Geburtstag am vergangenen Freitag in seinem Asyl, dem stillen Gatschina, gefeiert. Am Montag dagegen, dem Jahrestage des Todes seines Vaters, kam der pietätvolle Sohn nach Petersburg, um an der Grabe des Ermordeten seine Gebete zu verrichten. Es waren wohl schmerzfüllte Worte, die aus der innersten Seele des Sohnes und Regenten flossen, Worte, wohl kaum hörbar unter dem heißen Thränenstrom. Wer fühlte nicht mit dem Sohne und dem Fürsten! Doch es ist Niemandem gestattet, ten Empfindungen allein zu leben, und am allerwenigsten Dem, der an die Spitze von 80 Millionen Menschen gestellt ist, über deren Wohl und Wehe sein Entschluß seine Thatkraft entscheidet. Der folgende Tag war der Jahrestag der Thronbesteigung Alexanders III., und das „Journal de St. Pétersbourg“ benutzte die beiden Erinnerungstage zu einer Kundgebung erneuter Friedensversicherungen.

„Die Daten großer historischer Erinnerungen“, schreibt das halbamtliche Blatt, „sind Stunden, wo man wenig geneigt ist, sich mit fremden Dingen zu beschäftigen, noch weniger aber denselben eine übertriebene Wichtigkeit beizulegen oder gar in dieselben sich einzumischen. Rußland denkt in dieser der Sammlung zu die große Mission, welche die Vorsehung ihm unter der Ägide seiner erhabenen Souveräne zugetheilt, hat an die Mission des Fortschritts, der Civilisation, der friedlichen Entwicklung, der Eintracht und des Zusammenwirkens so zahlreicher unter dem Scepter des Monarchen gestellter Völker. Jedes Friedensjahr muß den Wohlstand vermehren und damit das Ansehen und die Achtung, welche ruhige und selbstbewußte Kraft verdienen. Darin liegt die wahre, eines großen Reiches würdige Größe, welche Rußlands Herrscher stets zu wahren wußten und auch die einzige welche es in unseren Tagen erstrebt.“

Diese Worte haben einen guten Klang und sie würden gewiß nicht verfehlen, wie im Innern Rußlands, so in ganz Europa Veruhigung und ein Gefühl der Sicherheit hervorgerufen, drängte sich nicht unwillkürlich die Erinnerung an die gleiche Sprache in den Vordergrund, die wir in den abgelaufenen zwölf Monaten zu wiederholten Malen gehört haben. Es ist wohl nicht nöthig, die Vorgänge der jüngsten Zeit in das Gedächtnis zurückzurufen, es ist aller Welt noch zu frisch in der Erinnerung, was und in welcher Form ein activer russischer General nicht bloß in seinem eigenen Vaterlande, sondern selbst in der Fremde gegen Deutschland und das befreundete Oesterreich gesprochen und welches Echo seine herausfordernden Behauptungen und Drohungen bei einem großen und einflußreichen Theile seiner Landsleute fanden. Wir haben bis jetzt aus amtlicher Quelle noch nicht erfahren, ob der General, der sich in so eclatanten Widerspruch gegen die Intentionen seines Souveräns und Kriegsherrn stellte, bestraft oder auch nur ernstlich zurechtgewiesen worden ist. Daher kann die Welt auch kein richtiges Vertrauen zu den neueren Besessungen des halbamtlichen Blattes fassen. Wir erkennen in denselben allerdings die guten Absichten des Zar, das Vertrauen aber zu denselben wird erst einkehren, wenn wir Zeichen des festen Willens und der Thatkraft des Monarchen sehen. Möge Alexander III. diesem Regenten eines so großen, von den verschiedensten Völkern und den heterogensten Ele-

menten gemischten Reiches unentbehrlichen Eigenschaften bald, recht bald gewinnen.

Die am Sonntag im Auswärtigen Amte zu Wien begonnenen Beratungen des gemeinsamen österreichisch-ungarischen Ministerraths wurden am Montage unter dem Vorsitze des Kaisers Franz Josef fortgesetzt und endeten mit dem Beschlusse, die Delegationen nach den Osterfeiertagen nach Wien einzuberufen. Die Anregung zu diesem Beschlusse ging von Pest aus; die gemeinsame Regierung machte dagegen geltend, daß der Achtmillionen-Credit ja noch nicht erschöpft sei, doch drang Tisza mit seiner Ansicht schließlich durch. Die acht Millionen waren für einen dreimonatlichen Bedarf berechnet; da aber auch nach der vollständigen Unterdrückung des Aufstandes ein sofortiges Zurückziehen der Truppen unthunlich und überdies die Anlegung von Befestigungen im Aufstandsgebiete nothwendig ist, so sind weitere Mittel auf alle Fälle erforderlich. Die Ausarbeitung der den Delegationen zu unterbreitenden Vorlage steht in Folge dieses Ministerraths-Beschlusses nun unmittelfach bevor.

Wie verschiedenen Wiener Abendblättern aus Cattaro gemeldet wird, beruft Montenegro, angeblich um einen dessen Grenzorden zu zehren, die Wehrpflichtigen ein. Der Ministerresident Oberst v. Thömmel unterhält seit zwei Tagen telegraphischen Verkehr mit Wien. Der Serbar-Planenka ist am Montage mit dem Dampfer „Sambal“ in einer Specialmission des Fürsten Nikita nach Wien abgereist.

Der Senat der nordamerikanischen Union nahm tiefer Tage die Vorlage, welche die Einwanderung von Chinesen in die Vereinigten Staaten einschränkt, mit 29 gegen 15 Stimmen an; die Minorität bestand ausschließlich aus Republikanern. Der Gegenwurf, welcher jetzt an das Repräsentantenhaus geht, verbietet die Einwanderung chinesischer Arbeiter für einen Zeitraum von 20 Jahren, dagegen dürfen chinesische Kaufleute, Lehrer, Studenten, Reisende und diplomatische Agenten zugelassen werden. Das amerikanische Bürgerrecht kann nach der Bill fortan kein Chinese erwerben.

Die ägyptische Frage scheint wieder den Anziehungspunkt für eine größere auswärtige Aktion abgeben zu sollen. Wenigstens verräth die „Glasstonische“ „Ball Mall-Gazette“, daß die Intervention des Vize-Königs umbe späst. Daß dieselbe heut mehr Aussicht auf Erfolg hält, als vor drei Monaten, will uns nicht recht einleuchten. Einem Telegramm aus Kairo zufolge konstatirt der von den europäischen General-Kontrolloren erstattete Jahresbericht eine fortschreitende Besserung der Finanzlage Ägyptens während der letzten beiden Jahre, lehnt es aber ab, eine Ansicht darüber auszusprechen, welche Folgen das gegenwärtige Regierungssystem eventuell haben könnte, oder bis zu welchem Punkte dieses Regierungssystem die einzigen Garantien verleihe, welche zugesandt wurden, um die Gläubiger Ägyptens für die ihnen durch das Liquidationsgesetz auferlegten Opfer zu entschädigen.

Deutschland.

— (Der Volkswirtschaftsrath) berieht

am Dienstage in seinem permanenten Ausschusse die Novelle zur Gewerbeordnung zu Ende und nahm dieselbe schließlich mit allen gegen 5 Stimmen an. Die Berathung der Substantiationsordnung wurde vertagt, weil der Referent fehlte. Mittwoch soll das Hülfstaффengesetz und die Unfallversicherungsvorlage im Ausschusse berathen werden.

— (Die zweite Lesung der kirchenpolitischen Vorlagen) wird im Plenum des Abgeordnetenhauses feinstenfalls vor Oftern stattfinden. Der Bericht der Commission, mit dessen Abfassung der Abg. Dr. Grimm beschäftigt ist, wird kaum vor den nächsten 8 Tagen fertiggestellt sein und muß dann erst in der Commission zur Berlesung kommen. Augenscheinlich ist eine Beröderung der Angelegenheit wegen der doch wahrscheinlich nahen Entscheidung nach der einen oder anderen Richtung der Regierung nicht unwillkommen und dem Centrum sogar erwünscht.

— (Die Reichsbank) in Berlin hat den Diskont auf 4 und den Lombard auf 5 Prozent herabgesetzt.

— (In Sachen des deutschen Schulvereins) ist eine Mittheilung beachtenswerth, welche die „Kronstädter Zeitung“, das Organ der altschächsischen Partei, in ihrer neuesten Nummer macht. Das Blatt schreibt: „Die Bemühungen des deutschen Schulvereins in Berlin werden nicht erfolglos bleiben, denn trotz der Haltung der ungarischen Presse und der jüngsten Vorgänge im Parlament will die ungarische Regierung in dieser Affaire es nicht zum Aussersehen kommen lassen; es ist im Gegentheil zu konstatiren, daß die ungarische Regierung zu Concessionen geneigt ist und der Mittelschulgegenwurf, welcher die eigentliche Veranlassung der Agitation in Deutschland bildet, wird wahrscheinlich gar nicht im Plenum des ungarischen Abgeordnetenhauses zur Verhandlung gelangen. Troßdem im Unterrichtsausschusse über diese Vorlage kontinuierliche Beratungen stattfinden, wird dieselbe, wie in Regierungskreisen verlautet, in dieser Session nicht auf die Tagesordnung gestellt, und wenn dies in der nächsten Session geschehen sollte, was übrigens von eingeweihten Persönlichkeiten entschieden bezweifelt wird, so werden vorher wesentliche Modificationen vorgenommen werden, welche den berechtigten Forderungen der Deutschen in Ungarn Rechnung tragen.“

— (Die Kreuzzeitung und die Judenfrage.) In Greifswald ist ein Professor von jüdischer Religion, Herr Behrendt, zum Rector der Universität erwählt worden. Die „Kreuzzeitung“, obwohl sie zugiebt, daß der Gewählte ein sehr ehrenwerther Herr ist, ist darüber in einiger Aufregung und glaubt einen Beweis für das Ablehnen der Bommeren darin zu erkennen, daß ihr Blut aus Veranlassung dieser Thatfache nicht in Wallung geräth. Auch deutet sie an, sie hoffe, daß die Wahl nicht befähigt werden wird. Ein Rechtsgrund gegen die Gültigkeit der Wahl wird sich jedenfalls nicht ausfindig machen lassen, denn zweifellos erwirbt an jeder Universität jeder ordentliche Professor mit seiner Anstellung auch die Fähigkeit, in den Senat und zum Rector erwählt zu werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. Dienstagssigung.

Das Haus fuhr heute in der Berathung des Cultussetats fort. Die Debatten wurden vom Centrum in dem Tone der Ueberhebung weitergeführt, den man trotz alles Entgegenkommens der Regierung und vieler Parteien des Hauses immer stärker anzugreifen für gut findet, gleichsam, als wolle man vor aller Welt den Beweis führen, wie verfehlt die Politik unserer Regierung seit dem Rücktritt des Dr. Falk und dem Beginn der „freundschaftlicheren Beziehungen“ zur Curie in kirchenpolitischen Angelegenheiten ist. Vom Regierungstisch aus wurde den Angriffen der Ultramontanen erst dann entgegengetreten, als der Abg. v. Jadzewski die polnische Frage mit dem kirchenpolitischen Thema verquickte und sich über die Behandlung der Polen u. A. auch deshalb beschwerte, weil das Sperrgesetz in der Diöcese Gnesen-Polen noch nicht aufgehoben sei, während doch der Minister diese Aufhebung verfügen könne. Herr v. Gossler wies diese Angriffe ziemlich scharf zurück und blieb bei seiner früheren Behauptung stehen, daß der polnische Klerus in die politische Agitation in den polnischen Landestheilen verflochten sei und daß die ganze Bewegung dahin strebe, die Integrität des preussischen Staates in Frage zu stellen. Die Versuche der Abwehr clericaler Angriffe mißfiel aber dem Centrumsführer in hohem Grade. Nichts kennzeichnet unsere Situation besser als die Art und Weise, wie Herr Windthorst sich der Polen annehmend, dem Cultusminister antwortete. Er meinte, der Minister scheine sich ja mit besonderer Vorliebe von polnischen Angelegenheiten zu unterhalten (— während der Abg. Jadzewski die Debatte darüber provocirt hatte!) —, aber man möge nur den Polen das halten, was man ihnen versprochen habe. Hätte man das gethan, so würde man hier nicht stets mit der polnischen Frage zu thun haben. Gleiches Recht für Alle — dies Wort müsse auch für die Polen gelten. Er müsse sich sehr wundern, daß das Sperrgesetz in Polen noch nicht aufgehoben worden sei, überhaupt zeige die Ausführung des Zulagegesetzes keine Hochherzigkeit — und in dieser scharfen und verlegenden Rede wies Herr Windthorst dem Minister weiter zu.

Der Ministertisch fand keine Erwiderung auf die Worte des Centrumsführers, der sich mehr und mehr des unbeschränkten Vortrags erfreut, die Parteien und die Regierung von oben herab abzuschlagen. Es war auch lediglich eine Consequenz der gegenwärtigen Situation, daß man den Ultramontanen eine thatsächliche Concession in der Alt-katholikenfrage machte. Bekanntlich geizt es zu großem Aergern der Centrumspartei, daß der alt-katholische Bischof Reinkens im Gtat unter dem Titel „Katholische Bischöfe“ geführt wird. Ihn überhaupt aus dem Gtat zu entfernen, konnte man allerdings dem Centrum concediren, da, wie Herr von Gossler betonte, Reinkens ein rite angelegter und vom Könige anerkannter Bischof ist, aber die Konservativen (mit Herrn Tiedemann) thäten, unter Zulassung des Ministers, der Partei des Herrn Windthorst den Gefallen, Reinkens in ein besonderes Capitel zu setzen, so daß er jetzt als simpler Bischof ohne das „katholisch“ im Gtat steht. Die Centrumstreber hatten ganz recht, wenn sie meinten, daß man in dem Moment, in welchem man durch eine Geländschaft den unfehlbaren Papst als das Haupt der katholischen Kirche formell anerkenne, den Alt-katholicismus preisgeben müsse. Es ist abermals ein Stück Princip abgebrockelt, der Boden, auf dem die Kirchegebäude steht, wieder an einer Stelle ein wenig gelockert.

Das Capitel der Provinzial-Schulcollegien führte zu einer Discussion über die Gehaltsascensien der Gymnasial- und Realschullehrer. Das Bedürfnis einer anderweiten Regelung derselben wurde von der Regierung anerkannt, obwohl unter starker Betonung der entgegenstehenden Schwierigkeiten.

Nach einer weitichweifigen Kritik der Unversitätszustände seitens der Abgeordneten Reichensperger und Windthorst wurde die Weiterberathung des Cultussetats auf morgen vertagt.

Sächsischer Provinzial-Landtag.

Nachdem in der 7. Sitzung (Montag, 13. März) für eine Reihe von Rechnungslegungen Decharge erteilt worden, trat das Haus in die Berathung über die Vorlage wegen Erbauung und Einrichtung eines Asyls für unheilbare, nicht gemeingefährliche Geisteskranke in Altsherzberg ein. Die Kosten der Herstellung desselben würden sich auf 208 500 Mk. belaufen, der Unterhaltung auf jährlich 20 000 Mk. belaufen, und beantragte der Ausschuss, diese Summen zu bewilligen und damit den Plan der Begründung eines „Wilhelm-Augusta-Asyls“ der Bewirklichung entgegen zu führen. Die Commission war der Meinung, daß das Asyl bei Weitem nicht ausreichen würde, um die vielen Irren, die noch in der Provinz herumzihen, aufzunehmen, und daß es daher auch gar nicht auf den Zeitpunkt der Fertigstellung des Asyls ankomme. Sie beantragte daher beim Landtage, erst die Erweiterungsbauten der Altsherzberger Anstalten vorzunehmen, wodurch diese Anstalt wieder Raum gewinnen würde, den Bau des Asyls allmählich durchzuführen, erst die mit der Irrenanstalt gemeinsame Koch- und Waschküche zu bauen und das eine Sickenhaus, dann das Beamtenhaus und schließlich das zweite Sickenhaus, und jährlich hierfür 10 000 Mk. zu verausgaben, so daß in 6—7 Jahren das geplante Asyl für rund 100 Geisteskranken fertig dastehen würde. Abg. Lucius-Erfurt unterstützte diese Anträge und schlug außerdem vor, den Provinzialausschuss zu beauftragen a. darüber Ermittlungen anzustellen, wie bei eintretendem Bedürfnis eine dritte Irrenanstalt zu errichten sein würde und welche Rücksichten event. auf ein solche zukünftige Anlage bei den in Altsherzberg vorhandenen Bau-, Wege-, Sanalisations- und Wasserleitungsanlagen zu nehmen sein würden, b. in Gemäßheit der durch diese Erörterungen gewonnenen Resultate alle ferneren Anlagen zu Altsherzberg zu gestatten. Redner stellte diesen Antrag, weil sich wahrscheinlich in nicht allzulanger Zeit die Nothwendigkeit des Baus einer dritten Irrenanstalt ergeben werde und die Möglichkeit offen gehalten werden solle, diese Anstalt auf dem der Provinz gehörenden Terrain in Altsherzberg zu errichten. Schließlich wurde der Antrag der Commission nebst dem Zusatzantrage des Abg. Lucius mit großer Majorität angenommen.

Der nächste Gegenstand der L.-D. war die erste Berathung über die vom Minister des Inneren vorgelegten Fragen wegen Vereinfachung der Verwaltungsorganisation. Der Provinzialausschuss schlug vor, diese Fragen wie folgt zu beantworten:

- I. zu A. Das Bedürfnis zur Vereinfachung der Organisation der allgemeinen Landes-Verwaltung und demnach zu einer erneuten Revision der bezüglichen Gesetzgebung anzuerkennen;
- zu B. Zur Vereinfachung der Verwaltungsorganisation empfiehlt es sich,
 - 1) die Unterscheidung zwischen Verwaltungs-Sachverhalten und Beschlüssen im Sinne des zur Zeit geltenden Systems aufzugeben,
 - 2) ein förmliches Verfahren unter Zuziehung der Beteiligten mit voller auf den Eid ausgeübter Beweiserhebung und mündlicher Verhandlung der Regel nach für alle Fälle zuzulassen, in welchen zwischen mehreren Beteiligten Streit entsteht oder sich Jemand durch die Befugung einer Verwaltungsbehörde für beschwert erachtet,
 - 3) an Stelle der Kreis- und Bezirks-Verwaltungs-Gerichte die Entscheidung in erster und event. in zweiter Instanz den beschließenden Organen der Selbstverwaltung mit der Maßgabe zu übertragen, daß gegen die in letzter Verwaltungs-Instanz ergebende Entscheidung die Anrufung des Obergerichtswahlungsgerichts offen bleibt.

II. Für den Fall, daß dem vorstehenden Votum entgegen die Entscheidung zwischen Verwaltungsstreitsache und Beschlüssen aufrecht erhalten werden sollte, wird es sich empfehlen:

- zu C. 1) die Entscheidung in freitigen Verwaltungssachen in der Bezirksinstanz dem durch ein richterliches Mitglied zu verstärkenden (event. als Bezirks-Ausschuss zu bezeichnenden) Bezirksrath an Stelle des Bezirks-

Verwaltungsgerichts zu übertragen. Dagegen ist

- 2) die Frage, ob in Verwaltungs-Beschlüssen nur in einer Instanz collegialische Beschließung stattfinden möchte, zu verneinen.

III. zu D. Mag die jetzige Organisation beibehalten oder geändert werden, so ist es

- 1) im Princip für erwünscht zu erachten, daß den in erster Instanz ergebenden Beschlüssen und Entscheidungen der Selbstverwaltungs-collegien Endgiltigkeit beigelegt oder der Instanzenzug abgeürzt werde. Im Einzelnen ist diese Frage ohne eingehende Prüfung der diese Competenzen regelnden Bestimmungen nicht zu beantworten. Es kann indes empfohlen werden, in dieser Beziehung an den Bestimmungen des in der Session des Landtages von 1880/81 beantragten Entwurfs des Zuständigkeitsgesetzes, wie solche zuletzt aus der Fassung des Herrnhauts hervorgegangen sind, festzuhalten,
- 2) dagegen nicht für zulässig zu erachten, die Berufung oder die Revision von einem gewissen Werthminimum des Streitgegenstandes abhängig zu machen.

IV. Provinzial-Landtag wolle ferner dem Herrn Minister empfehlen, die oben unter C. 1. vorgesehene Verstärkung des Bezirksrats um ein juristisches Mitglied (Zustitutar der Regierung) auch für den Fall in Aussicht zu nehmen, daß die Vereinfachung der Organisation im Sinne der Vorschläge unter B. erfolge.

Die Vorlage rief eine lebhafte Besprechung hervor, an der sich fast alle Parlamentarier, die im Provinzial-Landtage sitzen, beteiligten. Der Mangel an Raum gestattete und leider nicht, die Ausführungen der einzelnen Redner wiederzugeben, wir wollen daher nur kurz erwähnen, daß sich die Abgeordneten Liska mann und Born theoretisch wie sachlich gegen die Vorlage, die Abgeordneten v. Rauchhaupt und v. Böß für dieselbe erklärten.

Provinz und Umgegend.

Wie die „S.-Ztg.“ hört, hat sich ein Theil der von dem Halle'schen Ausstellungs-Comitee wegen Verweigerung der Zahlung der für den Garantiefonds der Gewerbe-Ausstellung gezeichneten Beträge verklagten Herren resp. Firmen mit Rücksicht auf das in dem gleichen Prozesse gegen Herrn Commerzienrath Riebel ergangene Urtheil jetzt bereit erklärt, die Beträge zu zahlen. Die Betroffenen behalten sich indes ihre Rechte bis zur Prüfung der Rechnungsbilanz vor. Eine besondere Klage des Comite's schwebt nun u. A. noch gegen den Gastwirthverein; derselbe soll übrigens nur bedingungsweise gezeichnet haben.

Das Schwurgericht zu Gera verurtheilt am Dienstag die Dienstmagd Henriette Troß aus Oberpraz in Bayern wegen Kindesmordes unter Vereinnung mildernder Umstände zu 6 Jahren Zuchthaus und Tragung der Kosten.

Aus Gelnhausen bei Kassel kommt die Nachricht von einem schauerlichen Mord, der am 8. d. M., abends an dem Gastwirth Jäger in Mottgers bei Schlächtern verübt worden ist. Dem Ermordeten ist durch einen Anschlag der Schädel gespalten, eben so sind ihm 4 Finger gespalten. Bis jetzt ist noch keine Spur von dem Mörder gefunden.

Auf dem Plage vor dem städtischen Museum zu Leipzig soll ein monumentaler Brunnen errichtet werden, zu welchem Zwecke aus einem Vermächtniß 150 000 Mk. zur Verfügung stehen.

In Möckern spielten vor einigen Tagen mehrere Knaben an einem Hackloose, wobei einer das Bein ergriff und damit so unvorsichtig operierte, daß er einem der Spielgenossen zwei Finger abgab.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. März 1882.

Die Strafkammer des Halle'schen Landgerichts beschäftigte sich am 8. d. M. mit jener Bandenländlicher Aktenrechte, welche seit dem Herbst 1881 unsere Stadt zu verschiedenen Malen zum Schauplatz ihrer im Complot ausgeführten Diebereien

gemacht hatte. Es waren angefaßt und zwar wegen Diebstahls die Dienstmädchen Paul Dreffel aus Frankleben, Friedrich Werner aus Trebnitz, Wilhelm Schröder aus Wallendorf, Franz Leonhardt aus Wegwitz, August Büttner aus Wallendorf und Friedrich Köder aus Trebnitz. Die Diebstähle wurden von ihnen jedesmal an einem Sonntage ausgeführt und zwar derartig, daß einer oder mehrere der Angehulbigten in dem herr. Laden etwas kauften, um dadurch die Aufmerksamkeit der Verkäufer abzulenken, während die anderen in dem Laden befindliche Gegenstände entwendeten. Die gestohlenen Sachen haben die Angehulbigten stets unter sich geteilt. Der Gerichtshof verurtheilt hierfür Dreffel zu 1 Jahr 6 Monaten, Werner zu 1 Jahr 2 Monaten, Schröder zu 3 Monaten, Leonhardt zu 9 Monaten, Büttner zu 5 Monaten und Köder zu 6 Monaten Gefängnis, auch erkannte er gegen Dreffel und Werner auf je 2 Jahre Ehrverlust.

** In den mit Floggen und Lannengrün schön geschmückten Räumen des „Hüttinger Hofes“ feierte am 13. d. M. der Allgemeine Turnverein das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Hierzu hatten sich die Mitglieder und Freunde des Vereins in ungewöhnlich großer Zahl eingefunden. Dem Programm gemäß eröffnete eine gemeinschaftliche Tafel die fröhliche Feier, während welcher der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrath Kops herzliche Worte an die Anwesenden richtete, die mit einem dreifachen begeisterten Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloffen. Die dem ersten Toast folgten im weiteren Verlauf der Tafelrunde noch eine ganze Reihe solcher ersten und weiteren Inhalts. In animierter Stimmung ging endlich die Festschlichtung nach aufgehobener Tafel zum zweiten Theile des Programms, dem Ball, über, der die tanztunfsten Mitglieder in ungetrübter Heiterkeit bis zum Morgen im Locale zusammenhielt.

** Auf unserem gestern beendeten Jahrmärkte über dessen Verlauf diesmal von keiner Seite Klagen erhoben werden, haben diebstahlische Hände sich mehrfach versucht. So fand man am Dienstag früh an mehreren mit Kurzwaren gefüllten, dicht am Rathaus stehenden Kisten Spuren gewaltsamer Arbeit. Die ihren Zweck jedoch glücklicherweise nicht erreicht hatte. In der Burgstraße bemerkte am Montag eine Verkäuferin, wie eine Frau ein Paar Schuhe verschwinden und ihrem 12jährigen Knaben in ten Handford prächtig ließ. Natürlich wartete die Bestohlene nicht, bis die Diebin verschwunden war, sondern forderte ihr Eigentum sofort und mit Erfolg zurück, worauf die langwierige Unbekannte schleunigst verurtheilt. Unserer rührigen Executive soll es bereits gelungen sein, die Persönlichkeit derselben festzustellen.

(Eingefandt.) Nachdem es nunmehr fest steht, daß Herr Diac. Scholz bald nach Ostem den hiesigen Ort seines zwar kurzen, aber gesegneten Wirkens verläßt, so dürfte es im Sinne vieler seiner sonntäglichen Zuhörer sein, wenn hierdurch dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß er aus der Reihe seiner stets höchst erbaulichen Predigten eine, wenn auch nur kleinere Zahl dem Druck übergeben wolle, um das von ihm verkündigte Wort auch nach seinem Schiden recht bewahren und beherzigen zu können.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Der misfammit seinem Schwiegervater am 10. d. M. durch eine umfängliche Wand verunglückte Gutsbesitzer Lügdenroth in Baumerode ob erlag nach einigen Stunden seinen Verletzungen. Die beiden Erschlagenen sind am 14. d. M. in einem gemeinsamen Grabe beerdigt worden.

Vermischtes.

* (Eine furchtbare Nachricht) kommt aus Panama, 13. d. M. Wie das Journal „Star“ und Herald meldet, hat in Costa-Rica ein Erdbeben stattgefunden, durch welches die Städte Alajuela, Samamon, Grecia und Heredia zerstört wurden. In Alajuela allein sind mehrere Tausend Personen umgekommen; die Ueberlebenden sind obdachlos.

* (Eisenbahnunfall.) Am Montag früh gegen 2 Uhr entgleisten in der Nähe von Bamberg beim Leipzig-Goer Courzug in Folge Radreißens fünf Personenwagen, die sich in den Bahnhöfen einrannten

und theilweise in einander schoben. Unter den zum Theil sehr erheblich beschädigten Wagen, befand sich auch der Schlafwagen, der jedoch nur umgekehrt wurde. Verwundete erlitten die darin befindlichen Passagiere, noch der Diener oder Schlafwagenconductor die geringste Verletzung; dagegen wurden von den übrigen Passagieren vier Herren und eine Dame verletzt. Zwei unbedeutend beschädigte Herren legten die Reise fort, während zwei Herren und eine Dame im „Erlanger Hof“ behufs Abwartung ihrer Genesung untergebracht wurden. Um 4 Uhr wurde nach München ein Extra-Courzug abgefenet.

* (Zusammenstoß zweier Dampfer.) Am 7. d. M. stieß in der Nähe von Brest das französische Dampfsboot „Précurseur“ von Brest mit dem englischen Dampfer „Apollo“ zusammen. Der „Apollo“ ging unter, und sechs Mann seiner Mannschaft ertranken; die übrigen nahm der „Précurseur“ an Bord, der sich über Wasser erhalten konnte, bis ihm ein anderer englischer Dampfer, „Newton Wall“, begegnete, der sich aber nur gegen eine Bezahlung von 75000 Francs dazu verband, das letzte Schiff nach dem Brestler Hafen zu bringen. (Großartige Untersuchungen.) Aus Journal in Belgien wird über großartige Untersuchungen berichtet, die am dortigen Vieux-Belem begangen worden sind. Es handelt sich um eine Summe von 2 Mill. Francs. Der Urheber dieses colossalen Diebstahles ist ein Domherr, Namens Veernaert, der gleichzeitig Schatzmeister des Seminars und Secretair des Bistums war. Der sehr ehrenwerthe Canonikus hat sich bereits seit mehreren Monaten aus dem Staube gemacht und soll sich nach Amerika gewandt haben.

Anzeigen.

Kirchen-Nachrichten.
Domkirche: Freitag den 17. März, abends 6 Uhr Passion-Gottesdienst. Herr Consist.-R. Ventzner.

Mobiliar- und Schnittwaaren-Auction in Merseburg.

Donnabend den 18. d. M., von vormitt. 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathsfelleriale 1 Mobiliar-Nachlaß, bestehend in Eisen, Säulen, Schränken, Kommoden, Spiegeln, Sophas, 1 fast neuen Jagdjehre und dergl. mehr, sowie eine Partie neue Schnittwaaren u. meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.
Merseburg, den 12. März 1882.

A. Rindfleisch,
Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Exorator.

Versteigerung.

Sonnabend den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich Sallastraße 13 anhangsweise:
1 Kleidersecretair, 1 Schulmadrernähmaschine, 2 Kommoden, 1 Schrank und 1 Wanduhr
öffentlich meistbietend.
Merseburg, den 15. März 1882.

Tag, Ger.-Vollz.

Ein schönes Gartengrundstück, bestehend aus Gaus mit 4 Stuben und sonstigem Zubehör nebst einem 1 1/2 Morgen großen Garten für Gärtnere, aber auch für andere Erwerbszweige passend, ist veränderungshalber preiswürdig zu verkaufen. Neude Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Exped. d. Bl. oder Hälterstr. 6.

Ein fast neuer Fleischerwagen, auf Federn, zu verkaufen. (Preis 300 Mk.) Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein fettes Schwein

ist zu verkaufen Vorwerk 1.

Zwei Schlachtsechweine sind zu verkaufen
gr. Ritterstraße 20.

Ein Schwein, passend für Restauration, ist zu verkaufen
kl. Sixtstraße 7.

Delgrube 3 ist ein kleines Stübchen nebst Kammer an eine einzelne Person zu vermieten.
L. Kathe, Markt 13.

Neumarkt Nr. 49 ist ein Logis zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Zu erfragen
Neumarkt Nr. 12.

In meinem neu erwaunten Hause, Karlsruher Str. 8, ist die erste Etage und das Parterre auf Wunsch mit Garten, zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Ein Laden mit geräumiger Wohnung, an Hauptstraße hiesiger Stadt gelegen, wird sofort zu mieten gesucht. Offerten werden unter Nr. 1404 in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Ein gesunde Wohnung von mindestens 2 großen Stuben c. w. möglich parterre, sucht ein Beamter zum 1. Juli cr. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Wohnung zum 1. April im Preise von circa 150 Mark gesucht. Adressen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.
L. Kathe, Markt 13.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen

Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuliehen durch den Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

300 Thlr. sind auf sichere Hypothek zum 1. Juli auszuliehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zur Confirmation!

empfehle neue und alte Merseburger Gesangbücher in geschmackvollen und dauerhaftem Einband.
H. Limprecht.

Unterricht in Anfertigung aller Wäsche und Wäsche-Stickereien ertheilt

Ida Böhme,

Hälterstraße 17, 1 Treppe hoch.

Laufende

die an Bettstätten u. Bloisensäu geklitten, verdanken ihre rasche Heilung mein. Specialversfahr. Prosp. u. bes. g. aus. Beugn. gratis durch
F. C. Bauer, Wertzheim a. M.

Preßsteine

zum Sommerpreis, beste Ludenauer trockene Waare, offeriert
Ed. Klauss.

Strohhutwäsche!

Die neuesten Façons zur Strohhutwäsche sind eingetroffen und werden täglich Strohhüte zum Waschen und Modernisiren angenommen von

Helene Limprecht geb. Spott,
Entenplan Nr. 3.

Futterartikel und Landes-Producte

en gros & en detail,

- als: Hafer,
- Säckel,
- Hoggenkleie,
- Weizenkleie,
- Futtermehl,
- Graupenfutter,
- Maischrot,
- Leinmehl,
- Leinfuchsen,
- Delfuchsen,
- Erbsen,
- Linsen,
- Bohnen,
- Kümmel

empfeht zu billigsten Tagespreisen
Heinr. Schultze jr.

Sich übernehme Zeichnungen auf
Actien der

Zuckerraffinerie Halle

kostenfrei bis 16 März entgegen und bin zu weiteren mündlichen Mittheilungen gene bereit.
Friedrich Schultze.

Ziehung 31. März cr.

Große Frankfurter Lotterie
II. Serie
Hauptgew. i. W. v. 20000,
12000, 6000, 2 à 5000 Mk. etc.
3500 Gew. i. W. v. 160000 Mk.

Loose á 1 Mk.

(Auswärt. 20 Pfg. Porto beifüg.) empfiehlt B. Magnus, Gen.-Debit Frankfurt a. M.

Verkaufsstelle in Merseburg bei Louis Zehender, in Dürrenberg bei A. Mahler, in Lauchstädt bei F. C. Demand jun. No. 1451.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, C. A.

Die Mitgliederbücher werden in den Tagen des 25.—28. Februar und 3. bis 18. März a. c. ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden.

Die von der General-Versammlung festgesetzte Dividende von 6 1/2 % wird bei Abholung der Bücher ausgezahlt.

Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern. Am 1. und 2. März werden keine Bücher ausgegeben.

Merseburg, den 23. Februar 1882.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, C. G.
 3. Bickler. M. Klingebiel. A. Just.

Burgstr. 8. **Otto Franke**, Burgstr. 8.
 vormals **Moritz Seidel**,
 zeigt den Empfang sämtlicher Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison in: **Kleiderstoffen, Besätzen, Confection, Buckskins, Möbelstoffen, Gardinen, Manillas etc. etc.** ergebenst an.
 Grosses Lager. Billigste Preise.

Briquettes und Preßkohlensteine, beste, trockene Sommerwaare, liefere ich in jedem Quantum prompt und billigst.

Heinrich Schultze.

Keelle Bedienung. **F. Städter's Wittwe**, Billige Preise.
 7 Burgstraße 7,

empfehlen ihr reichhaltiges und wohlaffortirtes **Hut- und Mützen-Lager** zur Frühjahrs- und Sommer-Saison zu den billigsten Preisen.

Für Confirmanden empfehle in größter Auswahl Hüte, Mützen und Schlipse u. zu den billigsten Preisen.

Alle Militär- und Beamten-Mützen liefert nur fein und sauber d. O.

Ein freundliches Logis ist an ruhige Leute zu vermieten Markt Nr. 35.

Flaschen-Bier-Dépôt

von **Heinr. Schultze jun.,**

Merseburg.

Empfehle als erprobt ganz vorzügliche Flaschenbier für die feinsten Tafeln geeignet:

- Riebecke Actienbier, 24 Fl. = 3 Mark,
 - Dresdener Waddschlößchen, 22 Fl. = 3 Mark,
 - dunkles Bagrisch Versandbier, 20 Fl. = 3 Mark,
 - „St. Petri“ Culmb. Versandbier, 18 Fl. = 3 Mark,
 - Culmbacher Exportbier, 16 Fl. = 3 Mark,
- franco Haus excl. Flaschen.



Haus-Verkauf.

Ein außerhalb der Stadt sehr günstig gelegenes, neu erbautes Wohnhaus, zu jedem Geschäft passend, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Ich beabsichtige, das Geschäft meines seligen Mannes ganz in derselben Weise wie dieser es geleitet hat, weiter zu führen und bitte deshalb ein hochgeehrtes Publikum, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen. Alles was in meinen Kräften steht, werde ich thun, um Jedem nach seinen Wünschen den Aufenthalt angenehm zu machen.

Mit größter Hochachtung
Frau verw. Geisler.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen
C. Hartung, Gothastraße 18.

Kaiser Wilhelmshalle.

Donnerstag den 16. d. M.

großes Concert

von der Kapelle des königl. sächs. 134. Infanterie-Regiments (54 Mann) unter Leitung des Musikdirectors Herrn Jahrom.

Programm.

- 1) Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Foltunger“ von Kretschmer.
 - 2) Overture z. Op. „Fra Diavolo“ von Auber.
 - 3) 1. Satz des Violin-Concerts (Emoll) von Mendelssohn-Bartholdy. (Herr Concertmeister Friedemann.)
 - 4) Fuß-Marsch über Motive der Operette „Der lustige Krieg“ von Strauß.
 - 5) Finale a. d. Op. „Rienzi“ von Wagner.
 - 6) Sinfonie Ddur Nr. 2 von Beethoven.
 - 7) Walzer-Ärie für Oboe von Benjamins. (Hr. Mehner.)
 - 8) Duabrisse über Motive d. Operette „Das Spitzentuch der Königin“ von Strauß.
 - 9) Nocturne für Violine von Chopin. (Herr Concertmeister Friedemann.)
 - 10) Volo-Meie, Potpourri u. Contrab.
- Preise der Plätze: An der Kasse: Sperrfl. 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., — Vorderbank bei Herrn A. Wiese: Sperrfl. 60 Pf., 1. Platz 40 Pf.
 Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Kaiser Wilhelmshalle.

Freitag den 17. d. M.

Grosse Vorstellung

des preisgekronten Athleten **D. Windson.**

Zum Schluß:

Turner-Kampf

zwischen dem Herrn Restaurateur **Theodor Köhnel**, Wagnerstraße 2 und **D. Windson**.
 Preise der Plätze: Saal 50 Pf., Gallerie 25 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn A. Wiese à 40 Pf.
 Anfang 8 Uhr abends.

Gesang-Verein.

Sonnabend 7 resp. 7 1/2 Uhr Uebung.

Einen Lehrling sucht zu **Herrn Willh. Dietze,**

Glasermeister, Halle, H. Ulrichstr. Nr. 5.

Mehrere in Cartonagenarbeit geübte Frauen oder Mädchen finden noch bei mir dauernde Beschäftigung. **A. Knoth Nachf. C. Görling.**

Maurer

werden angenommen. **Günther, Maurermeister.**

Junge Mädchen,

welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden **Vorwerk Nr. 17, 1 Trepp.**

Gesucht wird eine Aufwartung für eine einzelne Dame. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein schwarzer Glacehandschuh ist am 13. d. M. vom Neumarkt zur Delgrube verloren. Bitte denselben abzugeben **Delgrube 15 im Laden.**

Vor längerer Zeit ein Spitzentuch verloren, abzugeben gegen hohe Belohnung bei **Fraulein Voigt, Gothastraße.**

Ein goldenes Kreuz mit Kette verloren worden, der ehrliebe Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung im Garbener-Geschäft **Gothastraße 8** gefälligst abzugeben.

G...
 514
 Montag, Dienstag, 5
 und Sonnabend
 Redaction: große
 Nr. 56.
 Abonneme
 Mit dem be
 einem ein neu
 Merseburger Co
 und deshalb
 in der Bitte, i
 Quartal rech
 der regelmäßi
 eintritt.
 Freunde und
 ichen wir freun
 dung unseres
 werden.
 Monuments
 stellen von Jä
 Redaction, unfer
 Expedition, g
 genen genommen.
 D
 des „Merse
 Drei schuld
 B
 der Dre
 die jüngsten Wahl
 stellen arbeitete, u
 diesen Führer der
 geschand und ein
 neues Flugblatt
 in welchem der Ab
 kunden Dinge,
 der würde es gern
 der weitergeschick
 Kaufmann-Gr. M
 gege würde. Der
 am 4. October
 die Vorstadt Schid
 demnächstige auch
 der Lehrer Grönd
 der ich das Wort
 dem konferenzen
 die er mit hefti
 wurde mit Hüllsch
 die welche mit
 begann
 mit einem
 die hat sich be
 erheben, wie
 verstanden habe,
 nicht um so glaub
 welche bei Schwor
 die nicht verstan
 wurde durch die
 die Beschlüsse
 die welche das S
 wurde. Herr G
 schied. Ab
 die Regierun
 die die Decret
 von dem Amte eing
 die Collegium h
 die ihren Colleg
 die ich und f

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Heranbringer. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 54.

Donnerstag den 16. März.

1882.

Politische Uebersicht.

Kaiser Alexander III. hat seinen Geburtstag am vergangenen Freitag in seinem Asyl, dem kleinen Gatschina, gefeiert. Am Montag dagegen, dem Jahrestage des Todes seines Vaters, kam der vieläugige Sohn nach Petersburg, um an der Grabe des Ermordeten seine Gebete zu verrichten. Es waren wohl schmerzfüllte Worte, die aus der innersten Seele des Sohnes und Regenten flossen, Worte, wohl kaum hörbar unter dem heissen Thranenstrom. Wer fühlte nicht mit dem Sohne und dem Fürsten! Doch es ist Niemandem gestattet, ten Empfindungen allein zu leben, und am allerwenigsten Dem, der an die Spitze von 80 Millionen Menschen gestellt ist, über deren Wohl und Wehe sein Entschluß seine Thatkraft entscheidet. Der folgende Tag war der Jahrestag der Thronbesteigung Alexanders III., und das „Journal de St. Petersbourg“ benutzte die beiden Erinnerungstage zu einer Kundgebung erneuter Friedensversicherungen.

„Die Daten großer historischer Erinnerungen“, schreibt das halbamtliche Blatt, „sind Stunden, wo man wenig geneigt ist, sich mit fremden Dingen zu beschäftigen, noch weniger aber denselben eine übertriebene Wichtigkeit beizulegen oder gar in dieselben sich einzumischen. Rußland denkt in dieser der Sammlung an die große Mission, welche die Vorsehung ihm unter der Regide seiner erhabenen Souveräne zugetheilt, hat an die Mission des Fortschritts, der Civilisation, der friedlichen Entwicklung, der Eintracht und des Zusammenwirkens so zahlreicher unter dem Scepter des Monarchen gestellter Völker. Jedes Friedensjahr muß den Wohlstand vermehren und damit das Ansehen und die Achtung, welche ruhige und selbstbewußte Kräfte verdienen. Darin liegt die wahre, eines großen Königs würdige Größe, welche Rußlands Herrscher stets zu wahren wußten und auch die einzige welche es in unseren Tagen erstrebt.“

Diese Worte haben einen guten Klang und sie würden gewiß nicht verfehlen, wie im Innern Rußlands, so in ganz Europa Veruhigung und ein Gefühl der Sicherheit hervorgerufen, dränge sich nicht unwillkürlich die Erinnerung an die gleiche Sprache in den Vordergrund, die wir in den abgelaufenen zwölf Monaten zu wiederholten Malen gehört haben. Es ist wohl nicht nöthig, die Vorgänge der jüngsten Zeit in das Gedächtniß zurückzurufen, es ist aller Welt noch zu frisch in der Erinnerung, was und in welcher Form ein activer russischer General nicht bloß in seinem eigenen Vaterlande, sondern selbst in der Fremde gegen Deutschland und das befreundete Oesterreich gesprochen und welches Echo seine herausfordernden Beleidigungen und Drohungen bei einem großen und einflußreichen Theile seiner Landleute fanden. Wir haben bis jetzt aus amtlicher Quelle noch nicht erfahren, ob der General, der sich in so eclatanten Widerspruch gegen die Intentionen seines Souveräns und Kriegsherrn stellte, bestraft oder auch nur ernstlich zurechtgewiesen worden ist. Daher kann die Welt auch kein richtiges Vertrauen zu den neuesten Befehlungen des halbamtlichen Blattes fassen. Wir erkennen in denselben allerdings die guten Absichten des Jarns, das Vertrauen aber zu denselben wird erst eintreten, wenn wir Zeichen des festen Willens und der Thatkraft des Monarchen sehen. Möge Alexander III. diesem Regenten eines so großen, von den verschiedensten Völkern und den heterogensten Ele-

menten gemischten Reiches anentbehrlichen Eigenschaften bald, recht bald gewinnen.

Die am Sonntag im Auswärtigen Amte zu Wien begonnenen Beratungen des gemeinsamen österreichisch-ungarischen Ministerraths wurden am Montage unter dem Vorsitze des Kaisers Franz Josef fortgesetzt und endeten mit dem Beschlusse, die Delegationen nach den Osterfeiertagen nach Wien einzuberufen. Die Anregung zu diesem Beschlusse ging von Pest aus; die gemeinsame Regierung machte dagegen geltend, daß der Achtmillionen-Credit ja noch nicht erschöpft sei, doch drang Tisza mit seiner Ansicht schließlic durch. Die acht Millionen waren für einen dreimonatlichen Bedarf berechnet; da aber auch nach der vollständigen Unterdrückung des Aufstandes ein sofortiges Zurückziehen der Truppen unthunlich und überdies die Anlegung von Befestigungen im Aufstandsgebiete notwendig ist, so sind weitere Mittel auf alle Fälle erforderlich. Die Ausarbeitung der den Delegationen zu unterbreitenden Vorlage steht in Folge dieses Ministerraths-Beschlusses nun unmitelbar bevor.

Wie verschiedenen Wiener Abendblättern aus Cattaro gemeldet wird, beruft Montenegro, angeblich um einen vorken Grenzcordon zu ziehen, die Wehrpflichtigen ein. Der Ministerresident Oberst v. Thömmel unterhält seit zwei Tagen telegraphischen Verkehr mit Wien. Der Serbar Blamenko ist am Montage mit dem Dampfer „Sambou“ in einer Specialmission des Fürsten Nikita nach Wien abgereist.

Der Senat der nordamerikanischen

Un-
Ein-
St-
an-
an-
Re-
ra-
ka-
ma-
fan-
sein-
An-
abg-
ston-
ve-
dies-
vor-
Ein-
tee-
er-
Def-
dar-
ge-
hab-
Re-
welch-
Ägyptens für die ihnen durch das Liquidations-
gesetz auferlegten Opfer zu entschädigen.

am Dienstag in seinem permanenten Ausschusse die Novelle zur Gewerbeordnung zu Ende und nahm dieselbe schließlic mit allen gegen 5 Stimmen an. Die Berathung der Subhastationsordnung wurde vertagt, weil der Referent fehlte. Mittwoch soll das Hülfstaftengesetz und die Unfallversicherungsvorlage im Ausschusse berathen werden.

— (Die zweite Lesung der kirchenpolitischen Vorlagen) wird im Plenum des Abgeordnetenhauses feinstenfalls vor Oftern stattfinden. Der Bericht der Commission, mit dessen Abfassung der Abg. Dr. Grimm beschäftigt ist, wird kaum vor den nächsten 8 Tagen fertiggestellt sein und muß dann erst in der Commission zur Berlesung kommen. Augenscheinlich ist eine Beröderung der Angelegenheit wegen der doch wahrscheinlich nahen Entscheidung nach der einen oder anderen Richtung der Regierung nicht unwillkommen und dem Centrum sogar erwünscht.

— (Die Reichsbank) in Berlin hat den Diskont auf 4 und den Lombard auf 5 Prozent herabgesetzt.

— (In Sachen des deutschen Schulvereins) ist eine Mittheilung beachtenswerth, welche die „Kronstädter Zeitung“, das Organ der altfächsischen Partei, in ihrer neuesten Nummer macht. Das Blatt schreibt: „Die Bemühungen des deutschen Schulvereins in Berlin werden nicht erfolglos bleiben, denn trotz der Haltung der ungarischen Presse und der jüngsten Vorgänge im Parlament will die ungarische Regierung in dieser Affaire es nicht zum Aussersehen kommen lassen; es ist im Gegentheil zu konstatiren, daß die ungarische Regierung zu Concessionen geneigt ist und der Mittelschulgelegenheit, welcher die eigentliche Veranlassung der Agitation in Deutschland bildet, wird wahrscheinlich gar nicht im Plenum des ungarischen Abgeordnetenhauses zur Verhandlung gelangen. Troßdem im Unterrichtsausschusse über diese Vorlage kontinuierliche Beratungen stattfinden, wird dieselbe, wie in Regierungskreisen verlautet, in dieser Session nicht auf die Tagesordnung gestellt, und wenn dies in der nächsten Session geschehen sollte, was übrigens von eingeweihten Persönlichkeiten entschieden bezweifelt wird, so werden vorher wesentliche Modificationen vorgenommen werden, welche den berechtigten Forderungen der Deutschen in Ungarn Rechnung tragen.“

— (Die Kreuzzeitung und die Judenfrage.) In Greifswald ist ein Professor von jüdischer Religion, Herr Behrendt, zum Rector der Universität erwählt worden. Die „Kreuzzeitung“, obwohl sie zugiebt, daß der Gewählte ein sehr ehrenwerther Herr ist, ist darüber in einiger Aufregung und glaubt einen Beweis für das Wohlwollen der Pommeren darin zu erkennen, daß ihr Blut aus Veranlassung dieser Thatfache nicht in Wallung geräth. Auch deutet sie an, sie hoffe, daß die Wahl nicht befähigt werden wird. Ein Rechtsgrund gegen die Gültigkeit der Wahl wird sich jedenfalls nicht ausfindig machen lassen, denn zweifellos erwirbt an jeder Universität jeder ordentliche Professor mit seiner Anstellung auch die Fähigkeit, in den Senat und zum Rector erwählt zu werden.

Deutschland.

— (Der Volkswirtschaftsrath) berieht

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. Dienstagssigung.